Deutschland 2030+

Corona-Stresstest 2

Ergebnisse

05.09.2021

Deutschland 2030 – Corona-Stresstest, Teil 2

A **Grundlagen und Kernaussagen**

B Teil 1: Szenarien

C Teil 2: Corona

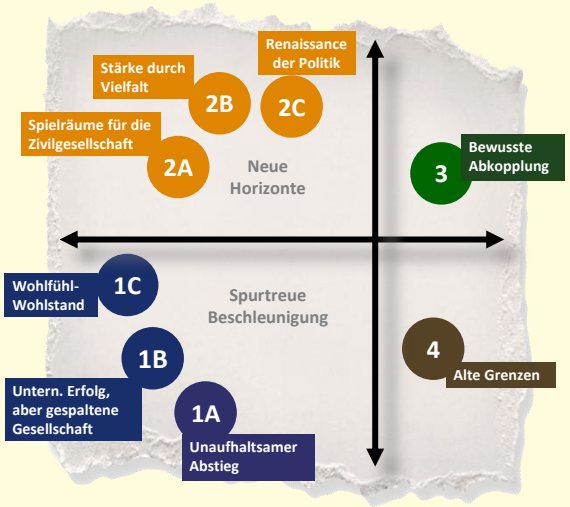
D Teil 3: Neue Horizonte

E Anhang

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

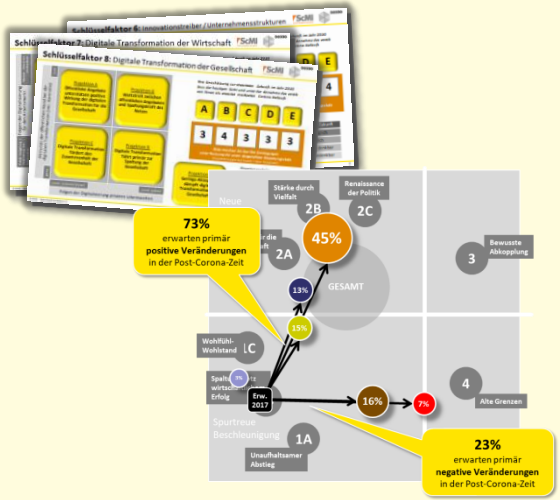
Corona-Stresstest: Grundlagen

2017 D2030-Szenarien



- Offener Zukunftsprozess mit Entwicklung von acht Szenarien zur Verdeutlichung der zukünftigen Möglichkeiten Deutschlands
- Bewertung der Szenarien in einer Kombination auf Expertenbewertung und Online-Bewertung
- Neue-Horizonte-Szenarien als Basis für die Vision „Zukunft für alle“

2020 Corona-Stresstest 1



- Befragung von 117 Zukunftsexperten im Zeitraum März/April 2020 (primär direkte Ansprache)
- Abfrage der Zukunftserwartung anhand einzelner Schlüsselfaktoren sowie einfacher Corona-Szenarien
- Zentrales Ergebnis: 73% der befragten gehen langfristig von einer Entwicklung in Richtung der gewünschten Neue-Horizonte-Szenarien aus

2021 Corona-Stresstest 2

Dreiteiliger Aufbau des 2. Corona-Stresstest

1 **SZENARIEN (Teil 1)**
Neubewertung aller drei Perspektiven der D2030-Szenarien (Gegenwart, Erwartung, Wunsch); jeweils anhand der Kerndimensionen

2 **CORONA (Teil 2)**
Fokussierung auf einzelne Faktoren und Aspekte aus dem 1. Corona-Stresstest: Wie hat sich die Zukunftssicht konkret verändert?

3 **NEUE HORIZONTE (Teil 3)**
Fokussierung auf der gewünschten „Neue-Horizonte“-Szenarien: Was sollte bei einer Vertiefung der Szenarien beachtet werden?

- Befragung von 175 Zukunftsexperten und Zukunftsinteressierten über direkte Ansprache und breite Social-Media-Ansprache
- Online-Durchführung im Zeitraum August 2021
- Weitere Hinweise zum methodischen Vorgehen sind im Anhang zusammengestellt

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

Corona-Stresstest: Kernaussagen

1. **STARKE WERTEKONFLIKTE UND SPALTUNG DER GESELLSCHAFT:** Bestätigt hat sich die Befürchtung aus frühen Corona-Phasen, dass **starke Wertekonflikte** in der Gesellschaft aufbrechen werden. So wurde während oder durch die Corona-Krise die vormalige Dominanz globaler und offener Ansätze gebrochen – selbst bei der gewünschten Zukunft haben regressive Sichtweisen erkennbar zugelegt. Es besteht eine massive **Spaltung in der Wahrnehmung der Corona-Zeit**: Hohe Lösungskompetenz der Politik vs. Politikversagen; höhere Bedeutung der Wissenschaft vs. fehlende Unabhängigkeit der Medien; erlebte Solidarität vs. Spaltung und mehr Egoismus; Digitalisierungsschub vs. Mangelhafte Digitalisierung; Corona hat Veränderungsfähigkeit gezeigt vs. Corona hat Beharrungstendenzen aufgezeigt.
2. **ENTTÄUSCHTE HOFFNUNGEN:** Es gab am Beginn der Corona-Krise eine Vielzahl (oftmals ohnehin existenter) Hoffnungen, die sich nicht erfüllt haben. Die im Frühjahr 2020 mit breiter Mehrheit geäußerte Erwartung eines Strukturwandels in der Post-Corona-Zeit wird so nicht mehr aufrechterhalten – weder in Richtung Nachhaltigkeit noch in Richtung Regression. Stattdessen wird insgesamt eher mit einer **Rückkehr zur „alten Normalität“** gerechnet. So haben sich eine Reihe von Hoffnungen aus der frühen Corona-Zeit eben nicht erfüllt: (1) die Stärkung hochqualitativer Medienangebote, (2) die Auflösung des Gegensatzes von Wirtschafts- und Umweltinteressen sowie (3) die breitere Erprobung von neuen Formen von Gemeinschaft und kultureller Offenheit. Hinzu kommt, dass die Entstehung der Querdenker-Bewegung und die verbreitete Impfskepsis von den meisten sehr negativ bewertet werden.
3. **AUCH POSITIVE ERFAHRUNGEN:** Die Mehrzahl hat während der Corona-Krise positive Erfahrungen gemacht (Home-Office, Impf-Innovationen, Solidarität, Digitalisierung). Mit Corona haben sich auch positive Entwicklungen verfestigt, beispielsweise die **Erschließung ländlicher Räume** und die **Stärkung hochwertiger Produkte** aus regionalen Kreisläufen. Darüber hinaus sind auch Befürchtungen wie eine starke Wirtschaftskrise oder ein Zusammenbruch des Gesundheitssystems ausgeblieben.
4. **ZWEI KLARE TRENDS FÜR DIE POST-CORONA-ZEIT:** Bei zwei Entwicklungen herrscht weitgehendes Einvernehmen: (1) Die **Klimakrise** ist durch Corona zwar zwischenzeitlich zurückgedrängt worden, wird aber das beherrschende Thema der Post-Corona-Zeit sein. (2) Die **Veränderung der Arbeitswelt** ist durch Corona beschleunigt worden. Hier wird sich eine „neue Normalität“ einstellen.
5. **NEUE HORIZONTE ALS BASIS FÜR EINE GEMEINSAME VISION:** Es bedarf einer von vielen Akteuren getragenen Vision, wie wir uns die Zukunft vorstellen. Basis dafür können die **Neue-Horizonte-Szenarien** bilden, die weiterhin die eindeutigen Wunschbilder für die Zukunft sind (wobei sich die Erwartungen tendenziell vom Freiheits- zum Politikszenario verschoben hat). Die breite Akzeptanz auch **unbequemer Wahrheiten**, **neuer Spielregeln** und **veränderter Politikansätze** sowie der Wunsch nach **gesellschaftlichem Konsens** und **konkreten Umsetzungspfaden** spricht für eine intensivere Diskussion dieser Szenarien auf Basis einer erweiterten Perspektive.
6. **POLITIK BRAUCHT NEUE DISKURSE:** Es besteht der Wunsch, dass politische Entscheidungen stärker auf **wissenschaftlichen Erkenntnissen** aufsetzen, **strategischer** und langfristiger angelegt sind – und dass sie **ehrlicher und professioneller** kommuniziert werden. Vielfach gewünscht werden auch neue Foren und **neue Diskursformate** sowie vielfältige Elemente **direkter Demokratie**. Politiker müssen Fehler machen dürfen, sollten aber auch lernen, fundiert zu **experimentieren**. Die derzeitige Parteienstruktur wird durchgängig als kritisch beschrieben.
7. **FÜNF GROSSE DISKURS-THEMEN:** Es gibt fünf große Themen, die beim weiteren Diskurs beachtet werden sollten: (1) **Bildung**, (2) **Klima und Nachhaltigkeit**, (3) **Soziale Gerechtigkeit**, (4) **Demokratie** sowie (5) **Deutschlands Rolle in der Welt**. Bei der Gestaltung des Diskurses kommt es darauf an, die gesellschaftliche Diskursfähigkeit zu verbessern und (wieder) eine gemeinsame Basis zu schaffen – also den Umgang mit Fake-News zu beachten.

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

Deutschland 2030 – Corona-Stresstest, Teil 2

A Grundlagen und Kernaussagen

B Teil 1: Szenarien

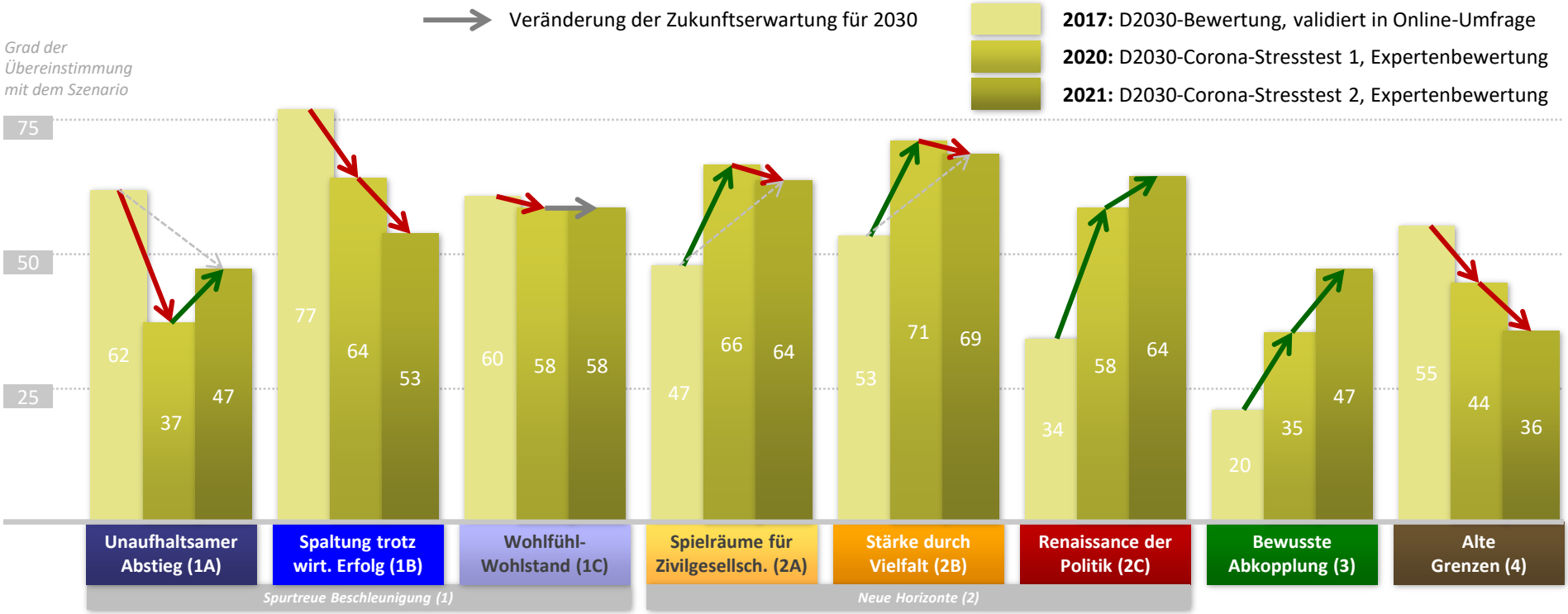
C Teil 2: Corona

D Teil 3: Neue Horizonte

E Anhang

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

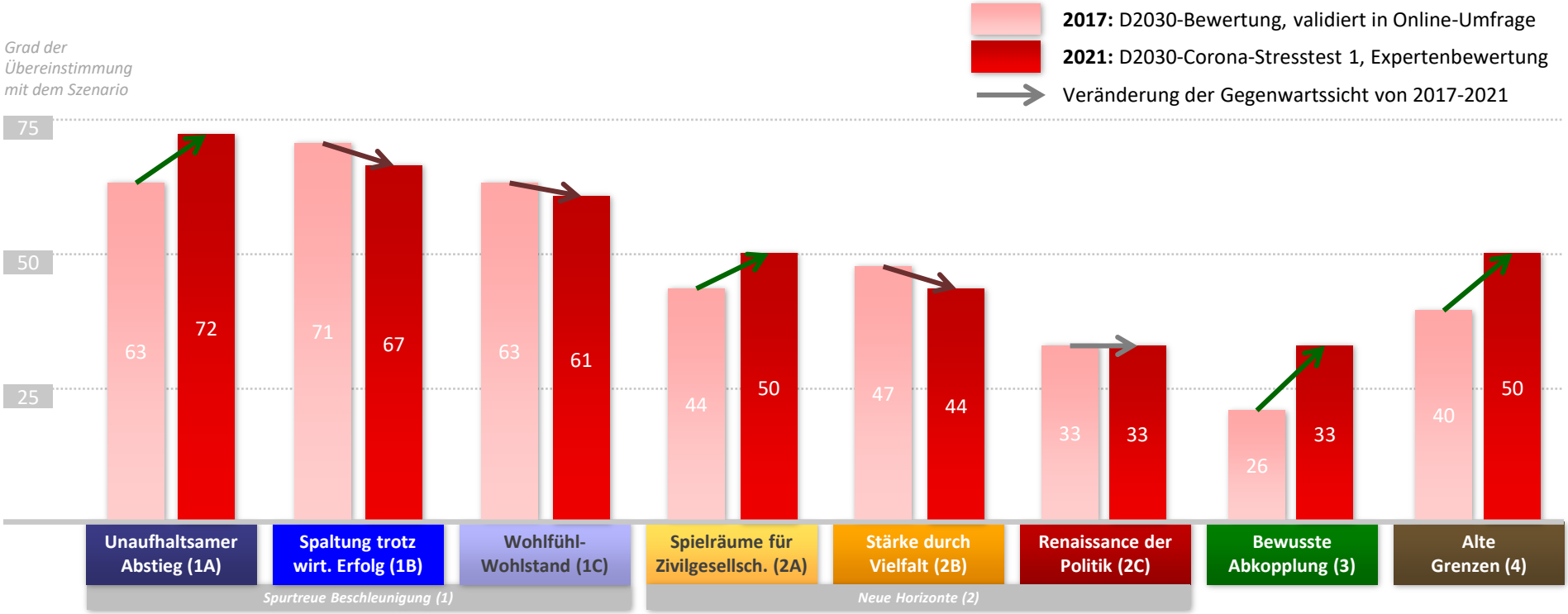
TEIL 1 – Szenarien: Veränderung der Zukunftserwartung



Stärkerer erwartet als am Anfang der Corona-Krise werden die Szenarien 2C (Renaissance der Politik) und 3 (Bewusste Abkopplung), weniger erwartet dafür die Szenarien 1B (Spaltung trotz wirtschaftlichem Erfolg) und 4 (Alte Grenzen). Die Erwartung der Szenarien 1C, 2A und 2B ist weitgehend konstant geblieben.

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

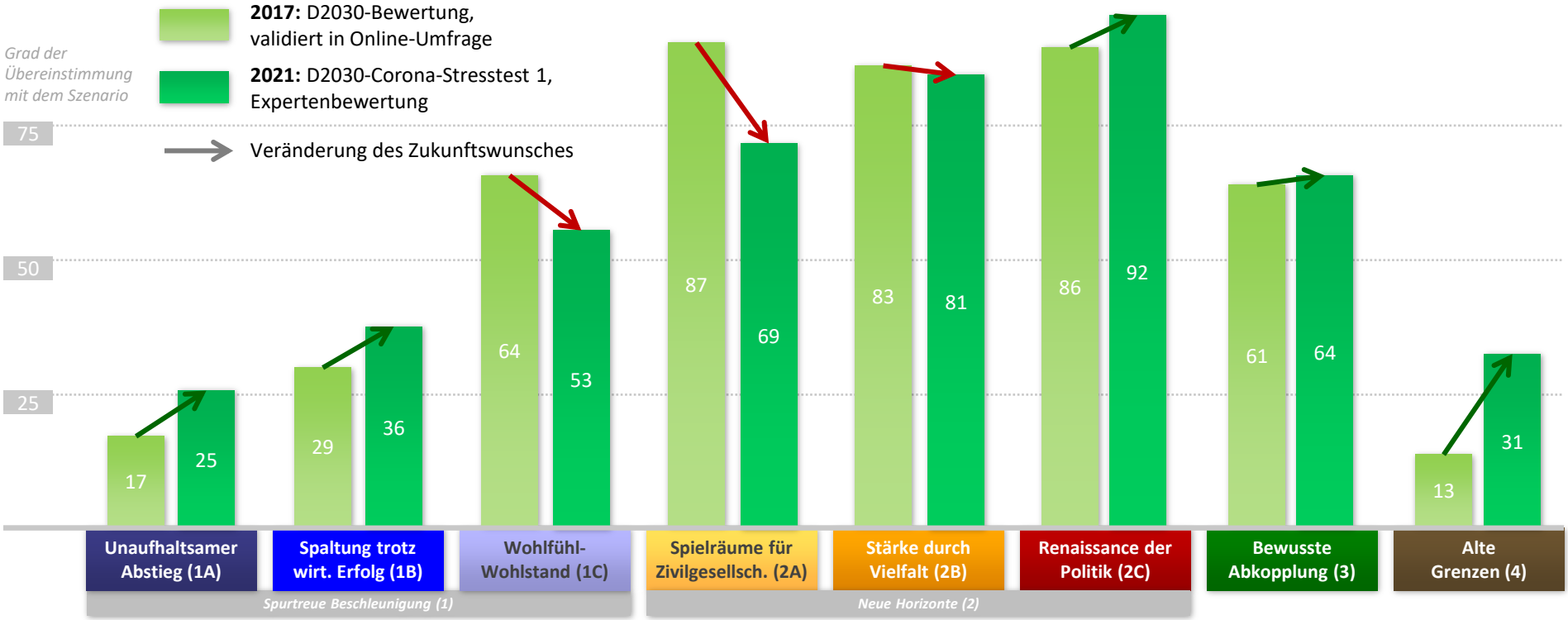
TEIL 1 – Szenarien: Veränderung der Gegenwartssicht



Während oder durch die Corona-Krise hat sich die Ausgangssituation stärker im Sinne der Szenarien 1A, 3 und 4 entwickelt. In der Gegenwart des Jahres 2021 sind aber auch verstärkt Elemente des Szenarios 2A zu erkennen – also mehr Spielräume für die Zivilgesellschaft.

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

TEIL 1 – Szenarien: Veränderung des Zukunftswunsches

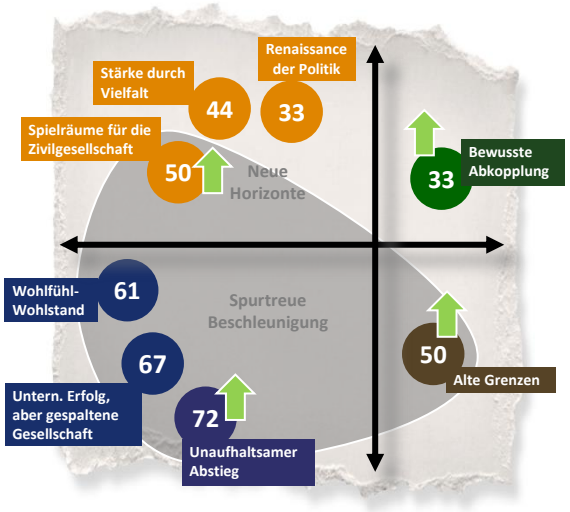


Insbesondere das Wohlfühl-Szenario 1C (Wohlfühl-Wohlstand) und das Freiheitsszenario 2A (Spielräume für die Zivilgesellschaft) verzeichnen deutlich geringere Wunschwerte.
Dafür ist die Attraktivität des Rückwärts-Szenarios 4 (Alte Grenzen) erkennbar gestiegen.

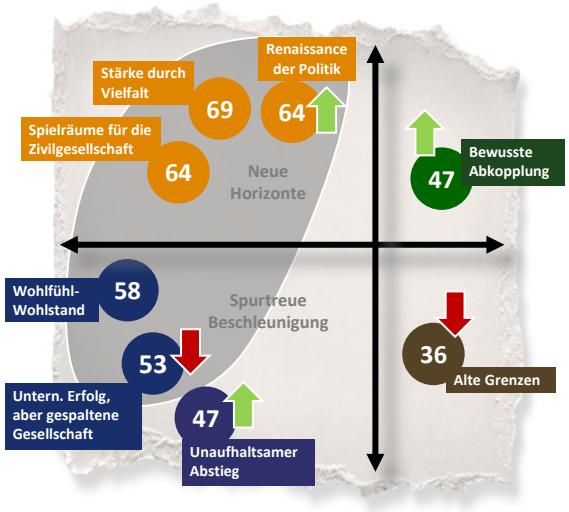
© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

TEIL 1 – Szenarien: Zusammenfassung der Szenario-Bewertung

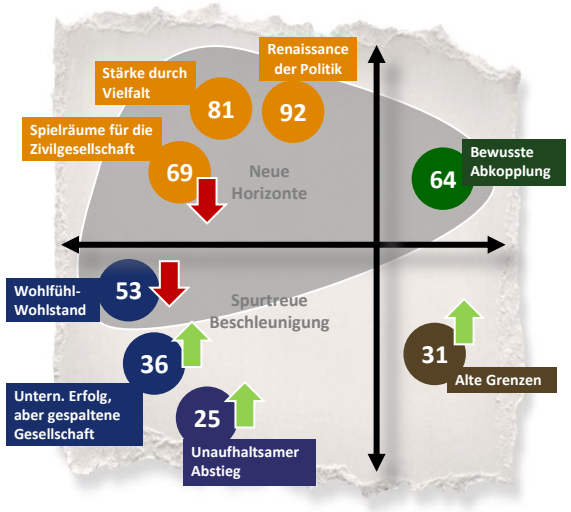
GEGENWARTSNÄHE



ERWARTETE ZUKUNFT



GEWÜNSCHTE ZUKUNFT



Übereinstimmung der Bewertung mit Gegenwart/Zukunft

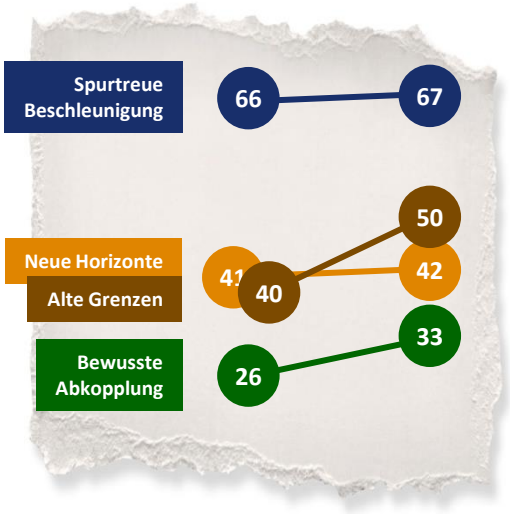
Signifikante Veränderung der 2021er Bewertung mit 2017

Das grundsätzliche Muster der bisherigen Bewertung hat sich nicht verändert, aber die Räume sind weiter geworden:
(1) Gegenwartssignale weisen auch in Richtung neuer Horizonte UND alter Grenzen
(2) Das Politik-Szenario (Renaissance der Politik) gehört jetzt eindeutig in den Erwartungsraum
(3) Das Wohlfühl-Szenario (Wohlfühl-Wohlstand) und das Verzichts-Szenario (Bewusste Abkopplung) gehören jetzt zum erweiterten Wunschraum.

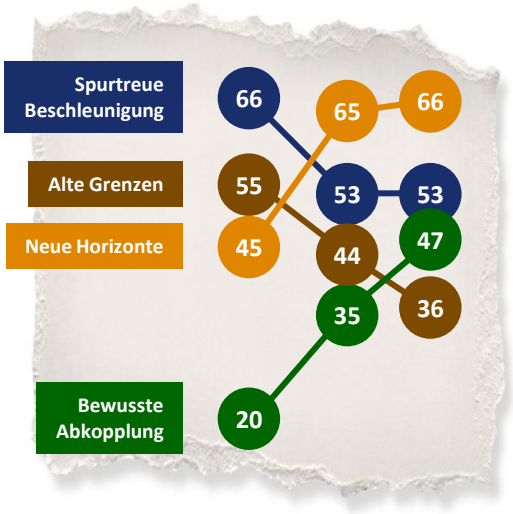
© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

TEIL 1 – Szenarien: Zusammenfassung der Szenario-Bewertung

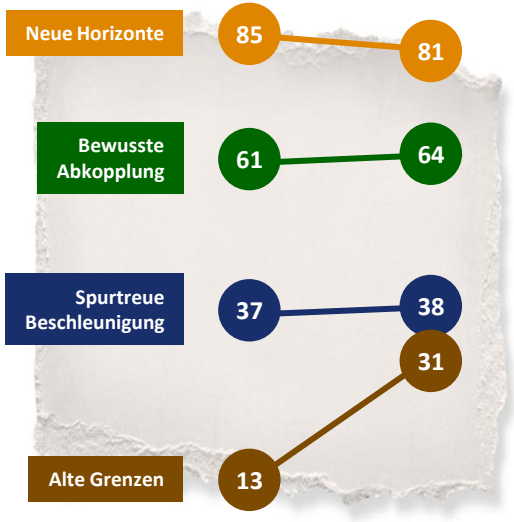
GEGENWARTSNÄHE



ERWARTETE ZUKUNFT



GEWÜNSCHTE ZUKUNFT



Übereinstimmung der Bewertung mit Gegenwart/Zukunft in 2017, 2020, 2021

Die größten Veränderungen zeigen sich bei der erwarteten Zukunft. Dabei sind die insgesamt positive Zukunftserwartung im Sinne der „Neue Horizonte“-Szenarien, die sich 2020 erstmals gezeigt hat, auch in der 2021er-Bewertung stabil geblieben. Die „bewusste Abkopplung“ wird zu einer realen Option.
Grundsätzlich zeigt sich ein eher stabiles Bild bei der Wahrnehmung von Gegenwart und beim Zukunftswunsch – wobei in beiden Bereichen das „Alte Grenzen“-Szenarien jeweils 2021 signifikant höhere Werte aufweist als 2017.

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

Deutschland 2030 – Corona-Stresstest, Teil 2

A Grundlagen und Kernaussagen

B Teil 1: Szenarien

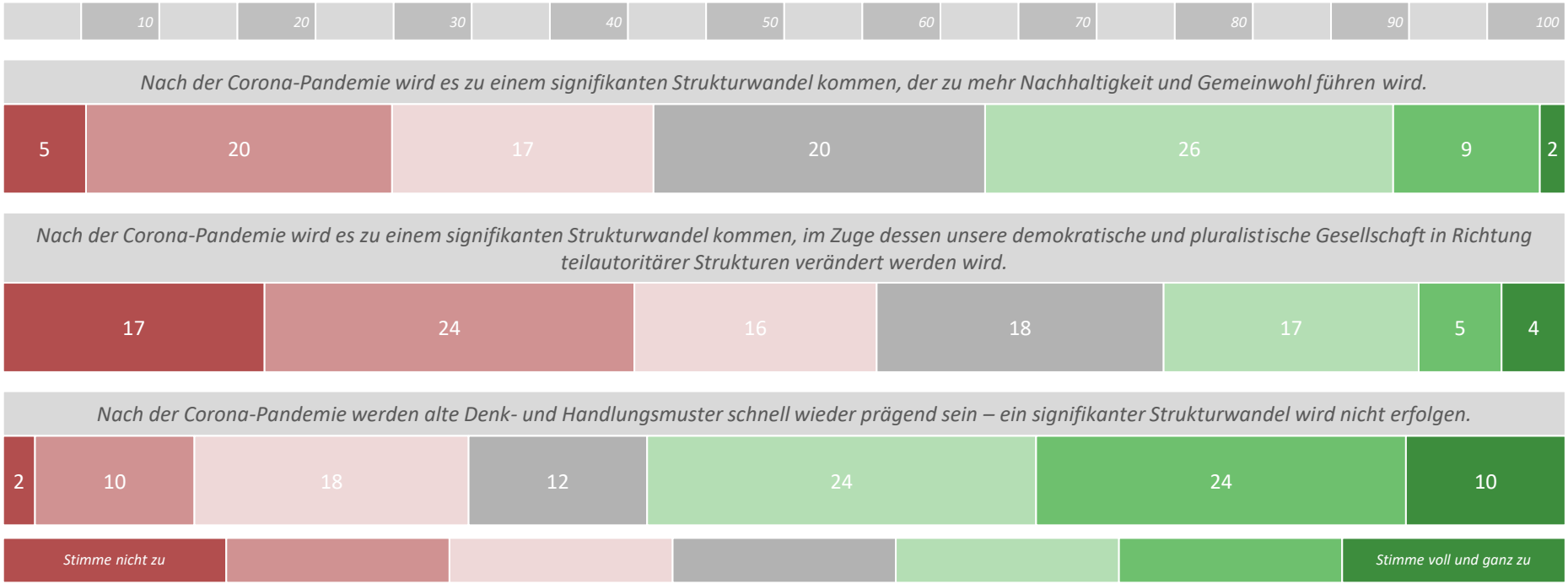
C Teil 2: Corona

D Teil 3: Neue Horizonte

E Anhang

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

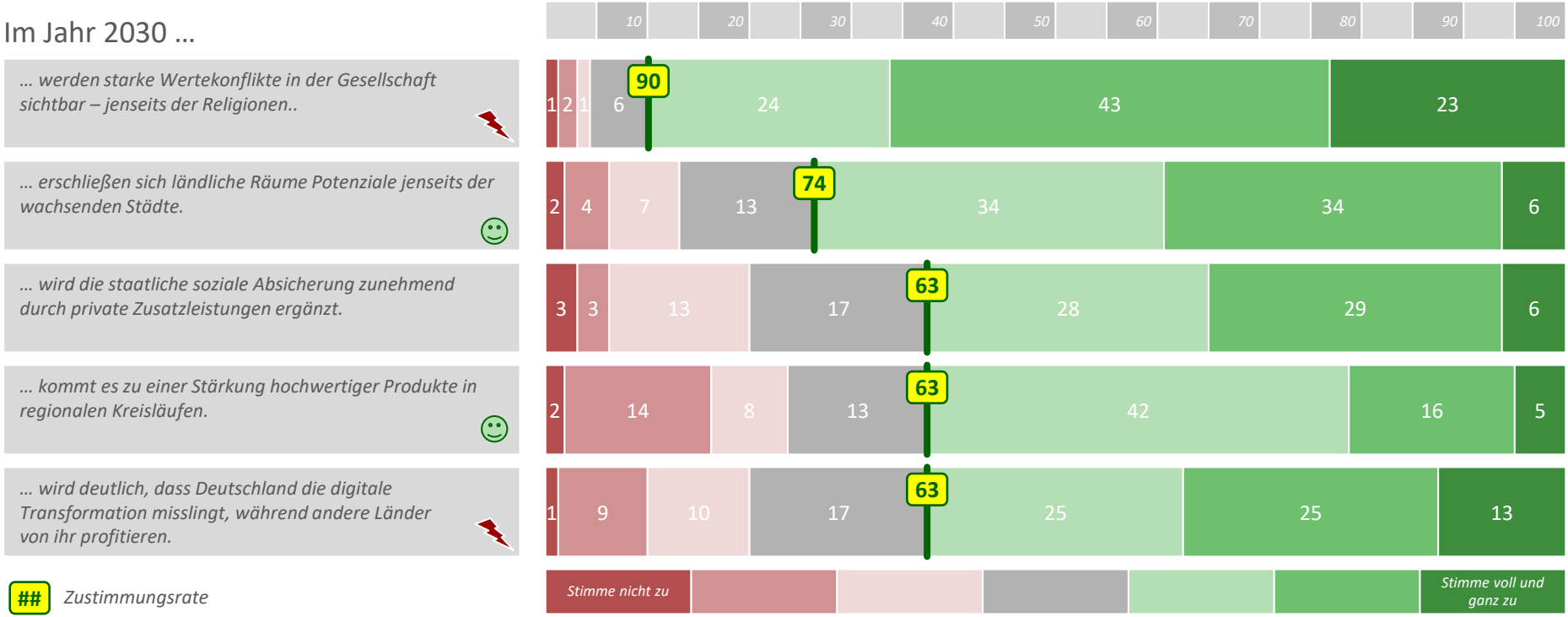
TEIL 2 – Corona: Strukturwandel



Die am Beginn der Corona-Krise mit breiter Mehrheit geäußerte Erwartung eines Strukturwandels wird so nicht mehr aufrechterhalten (weder in Richtung Nachhaltigkeit noch in Richtung Regression). Stattdessen wird insgesamt eher mit einer Rückkehr zur „alten Normalität“ gerechnet.

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

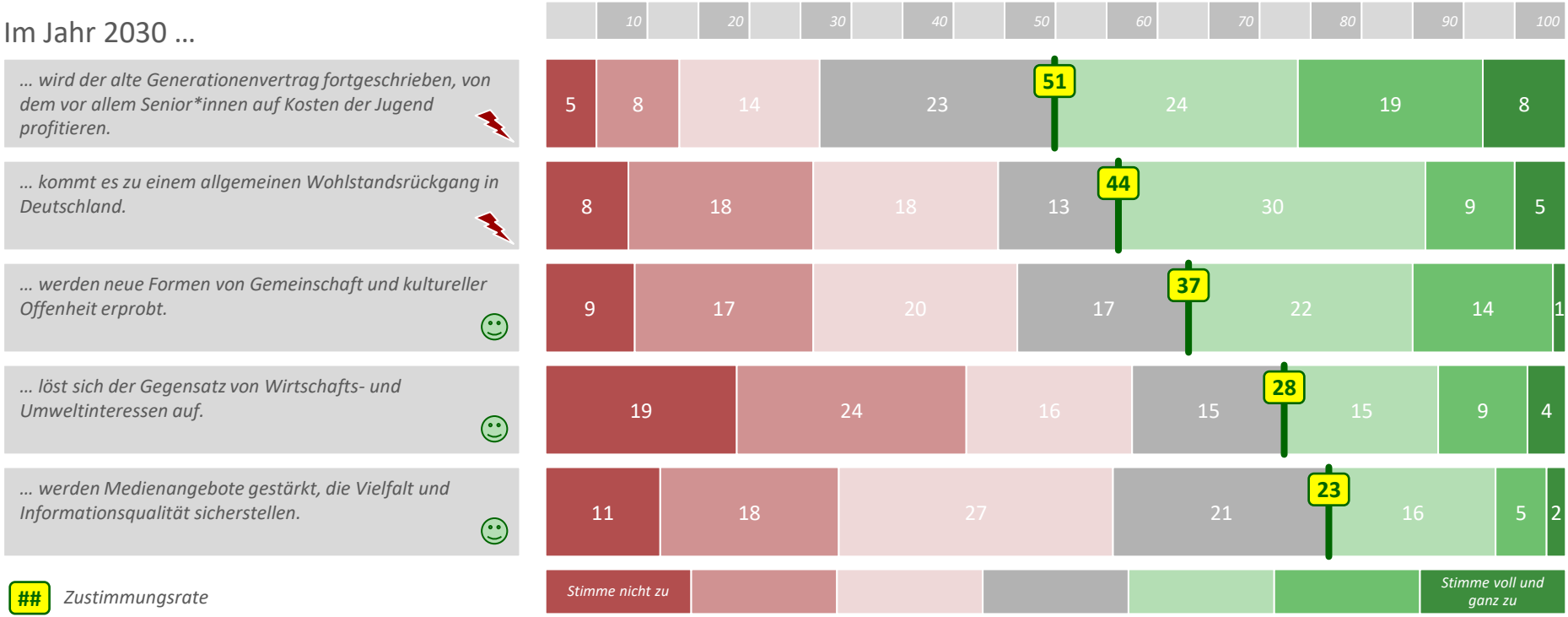
TEIL 2 – Corona: Erwartungen aus den frühen Corona-Monaten (1)



Bestätigt hat sich die Befürchtung aus frühen Corona-Phasen, dass starke Wertekonflikte in der Gesellschaft aufbrechen werden. Allerdings scheinen sich mit Corona auch positive Entwicklung zu verfestigen, beispielsweise die Erschließung ländlicher Räume und die Stärkung hochwertiger Produkte aus regionalen Kreisläufen.

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

TEIL 2 – Corona: Erwartungen aus den frühen Corona-Monaten (1)



Eine Reihe von Hoffnungen aus der frühen Corona-Zeit haben sich nicht erfüllt: (1) die Stärkung hochqualitativer Medienangebote, (2) die Auflösung des Gegensatzes von Wirtschafts- und Umweltinteressen sowie (3) die breitere Erprobung von neuen Formen von Gemeinschaft und kultureller Offenheit.

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

TEIL 2 – Corona: Zu berücksichtigende Corona-Erfahrungen

Welches sind die prägnantesten Veränderungen oder Erkenntnisse aus den Corona-Erfahrungen, die zukünftig der Entscheidungsfindung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft berücksichtigt werden sollten?

Klimadebatte wird überbewertet
Politisch motivierte Fehlinformation;

2 **Höhere Bedeutung Umwelt und Nachhaltigkeit**
Green New Deal; Klimakrise größer als Coronakrise; Klimaanpassung wird kontrovers gesehen

5 **Leben mit / Entscheidung unter Unsicherheit**
Langfristige Planung muss flexibel bleiben

5 **Vernetztes Denken**
Lösung globaler Probleme; gesunder Menschenverstand ist keine Basis mehr

1 **Veränderung der Arbeitswelt**
Flexible Arbeitszeiten / Homeoffice / Weniger Dienstreisen

Abhängigkeit von globalen Lieferketten

Langfristige Probleme werden zu wenig erkannt
Aktive Zukunftsgestaltung; Fähigkeit Neuland zu erkunden

Corona hat Veränderungs-möglichkeiten aufgezeigt
Gesellschaftliche Änderungen sind jederzeit in großem Maßstab möglich.

Schnelle Rückkehr zu alten Routinen
Sehnsucht nach "gut gehen lassen"; Beharrungstendenzen

Förderative Strukturen müssen überdacht werden

3 **Höherer staatlicher Einfluss / hohe Lösungskompetenz**
Mehr staatliche Lösungskompetenz; Politik hat Entscheidungsspielräume; Auch alte weiße Männer sich lernfähig

4 **Mangel an Teilhabe / Geringe Akzeptanz von Politik**
Demokratische Strukturen wurden ausgehebelt, eingeschränkte Grundrechte

5 **Rückläufiges Vertrauen in Politik**
Politikversagen, Schlechte Kommunikation der Politik, Opportunitische Diskurse

Wenig Kompetenz in Politik

Chancen der Digitalisierung wurden genutzt

9 **Mangelhafte Digitalisierung**

10 **Höherer Einfluss der Wissenschaften**
Auch bei politischen Entscheidungen

Heranführung junger Menschen an öffentlich-rechtliche Medien

5 **Fehlende Unabhängigkeit der Medien**
Bevormundung der Bürger durch Politik/Medien; Mangel an zulässiger Meinungsvielfalt; zu viel Angstmacherei

Gemeinschaft funktioniert besser als erwartet
Nachbarschaften in der Corona-Krise; Solidarität ist wiederbelebbar; mehr Inklusion

Zu viel Individualismus / Egoismus

Spaltung der Gesellschaft

Die Veränderung der **Arbeitswelt** und die Konstanz der **Klimakrise** sind zentrale Corona-Erfahrungen.
Darüber hinaus besteht eine **massive Spaltung** in der Wahrnehmung der Corona-Zeit.

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

TEIL 2 – Corona: Überraschungen während der Corona-Zeit

D2030

Welche mit der Corona entstandenen Entwicklungen mit hoher Bedeutung haben überrascht?

1. dass eine aggressive Querdenker-Bewegung entstanden ist [12]
2. die Akzeptanz und Tempo von Home-Office und digitaler Kommunikation [11]
3. die schnelle Entwicklung gleich mehrerer guter Impfstoffe,
   und das mit Biontech ein deutsches Unternehmen hier führend ist [8]
4. die Hilfsbereitschaft / hohe Solidarität in der Gesellschaft und auch zwischen den Generationen [7]
5. dass Deutschland bei der Digitalisierung aufholt [6]
6. dass die Bereitschaft zur Impfung so gering ist [6]
7. dass die Wirtschaftskrise schnell überwunden wurde / wie resilient die Wirtschaft ist [6]
8. wie gut sich die Mehrheit der Menschen an die Einschränkungen gehalten hat [6]
9. die geringe Lernbereitschaft aus dem Verlauf der Corona-Krise und die schlechte Koordination
   zwischen den verschiedenen politischen Ebenen / Förderalismus [5]
10. dass sich die Gesellschaft noch mehr spaltet [4]

Die Mehrzahl hat während der Corona-Krise **positive Erfahrungen** gemacht
(Home-Office, Impf-Innovationen, Solidarität, Digitalisierung).
Negativ wird vor allem die **Entstehung der Querdenker-Bewegung** inklusive der **verbreiteten Impfskepsis** bewertet.

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

TEIL 2 – Corona: Hoffnungen und Befürchtungen, die sich nicht erfüllt haben

Gab es, bedingt durch Corona, Hoffnungen oder Befürchtungen, die sich nicht bewahrheitet haben?

1. **keine nachhaltigen wirtschaftlichen Schädigungen**
2. **keine Erkrankungen im privaten Umfeld**
3. **kein Zusammenbruch des Gesundheitssystems**

---

4. keine katastrophale Ausbreitung von Corona

Es gab offensichtlich am Beginn der Corona-Krise eine Vielzahl (oftmals ohnehin existenten) von **Hoffnungen**, die sich nicht erfüllt haben.

Darüber hinaus sind auch **Befürchtungen** wie eine starke Wirtschaftskrise oder ein Zusammenbruch des Gesundheitssystems ausgeblieben.

1. **keine verstärkte Solidarität / Gemeinwohl**
2. **kein Mehr an Klimaschutz und Nachhaltigkeit**
3. **keine Nutzung der Krise als Chance / keine Lernfähigkeit**
4. **kein schnelles Ende der Pandemie**
5. **keine Reduktion des Konsums**
6. **dass gesellschaftlicher Wandel angestoßen wird**

---

7. keine Handlungsfähigkeit in der Krise
8. Widerstand der Impfgegner unterschätzt
9. keine bessere Politik
10. keine Einsichtsfähigkeit und Vernunft
11. nicht ausreichende Konsequenz bei den Corona-Maßnahmen
12. kein vernünftiger Umgang mit Mobilität
13. kein Durchstarten bei Digitalisierung
14. keine stärkere Einsicht in globale Zusammenhänge
15. dass sich die Querdenker von selbst erledigen
16. dass es nicht zu mehr Gerechtigkeit kommt

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

Deutschland 2030 – Corona-Stresstest, Teil 2

A Grundlagen und Kernaussagen

B Teil 1: Szenarien

C Teil 2: Corona

D Teil 3: Neue Horizonte

E Anhang

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

TEIL 3 – Neue Horizonte: Präferenz der Neue-Horizonte-Szenarien

Die Befragten wurden gebeten, eine Reihenfolge zwischen den drei Neue-Horizonte-Szenarien entsprechend ihrer persönlichen Präferenzen anzugeben. Die Auswertung zeigt, wie oft welche der 6 möglichen Reihenfolgen genannt wurde.

	Variante 1	Variante 2	Variante 3	Variante 4	Variante 5	Variante 6
Rang 1:	A Spielräume für die Zivilgesellschaft	A Spielräume für die Zivilgesellschaft	B Stärke durch Vielfalt	B Stärke durch Vielfalt	C Renaissance der Politik	C Renaissance der Politik
Rang 2:	B Stärke durch Vielfalt	C Renaissance der Politik	A Spielräume für die Zivilgesellschaft	C Renaissance der Politik	A Spielräume für die Zivilgesellschaft	B Stärke durch Vielfalt
Rang 3:	C Renaissance der Politik	B Stärke durch Vielfalt	C Renaissance der Politik	A Spielräume für die Zivilgesellschaft	B Stärke durch Vielfalt	A Spielräume für die Zivilgesellschaft
Häufigkeit der Variante	10%	12%	25%	14%	13%	26%
Häufigkeit der Rang 1-Nennung	22%		**39%**		**39%**	

Während sich jeweils 2 von 5 Befragten das Vielfalts-Szenario (2B) und das Politik-Szenario (2C) wünschen, votiert nur 1 von 5 Befragten für das Freiheits-Szenario (2A).

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

TEIL 3 – Neue Horizonte: Andere Zukunfts-Horizonte

Die breite Zustimmung für unbequeme Wahrheiten und veränderte Politikansätze spricht dafür, bei der Diskussion gewünschter Zukünfte auch das Szenario 3 („Bewusste Abkopplung“) einzubeziehen bzw. den Raum zwischen den Szenarien 2 und 3 näher zu untersuchen. Das gleiche gilt aufgrund der hohen Bedeutung des gesellschaftlichen Konsenses – in abgeschwächter Form – auch für das Szenario 1C.

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

TEIL 3 – Neue Horizonte: Notwendige Themen im Zukunftsdiskurs

Welche weiteren Themen wären im Diskurs über die Zukunft von Deutschland 2030 plus unbedingt zu beachten?

1. **Bildung**
2. **Klima und Nachhaltigkeit**
3. **Soziale Gerechtigkeit**
4. **Direkte Demokratie / Partizipation**
5. **Deutschlands geopolitische Rolle**

---

6. Generationengerechtigkeit
7. Diversity
8. *Gesellschaftliche Diskursfähigkeit*
9. *Medien / Umgang mit fake-news*

---

10. Gesundheitswesen
11. Integration
12. Europa
13. Demokratie

---

14. Mobilität
15. Wohnen

Es gibt fünf große Themen, die beim weiteren Diskurs beachtet werden sollten: (1) **Bildung**, (2) **Klima und Nachhaltigkeit**, (3) **Soziale Gerechtigkeit**, (4) **Direkte Demokratie** und (5) **Deutschlands Rolle in der Welt**

Bei der Gestaltung des Diskurses sind die **gesellschaftliche Diskursfähigkeit** und der **Umgang mit Fake-News** zu beachten.

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

TEIL 3 – Neue Horizonte: Politikgestaltung in Zeiten der Transformation

Wie muss, wie kann Politik in Zeiten der Transformation gestaltet sein?

Bürgertalkshows: Mehr konstruktive Dialoge in (neuen) Talkshows, wie man Politik und Gesellschaft für alle macht. Dabei auch unbekannte, aber engagierte Bürger einladen, die Beispiele geben.

Das **Beamtentum** aus dem vorletzten Jahrhundert verhindert, flexibel und situationsgerecht zu agieren.

Politiker müssen auch zugeben können, ihre **Meinung geändert** zu haben, wenn sie eine gute Begründung haben.

Es bedarf eine von vielen Akteuren getragenen **Vision**, wie wir uns die Zukunft vorstellen und alle müssen ermuntert werden zu testen und experimentieren wie wir die Zukunft gestalten können um näher an die Vision heranzukommen

Stärkung **Professionalität** (z.B. weniger Abgeordnete aber mit mehr Mitarbeitern und gezielter Fortbildung)

In gesamtgesellschaftlich essentiellen Fragen **parteipolitisches Gerangel** und Profilierung überwinden

Politik muss lernen fundiert zu experimen-tieren.

Kein Schwerpunkt bei Kindermeinungen, kein Schwerpunkt bei Minderheiten. Hört sich hart an, ist aber für eine **Evolution** zwingend notwendig.

Stärker **Pro-und-Contra**-Diskussionen

Der ständige **linguistische Kulturkampf** hat dazu geführt, dass die Gesellschaft kaum noch Dialoge, dafür aber ständig Selbstgespräche führt.

An Dialogforen darf nur teilnehmen, wer digital nüchtern ist, also vorher zwei Wochen **social-media-gefastet** hat.

Das ehrliche Gefühl geben, "mitgenommen zu werden"

Mehr Mut zu klaren Visionen und zu einer klaren Sprache.

Nachhaltiges und gemein-wohlorientiertes Wirtschaften muss verpflichtend in allen Gesetzen verankert werden (**Gemeinwohl-Ökonomie**)

Abkehr vom Populismus, klare **Haltung** zeigen.

Erschreckenderweise sind **Entwicklungsdikta-turen** vergleichsweise erfolgreich bei der Auseinandersetzung mit langfristigen Zielen

Eine sich schnell wandelnde Welt braucht eine neue Erwartungshaltung an Politik: Nicht „Die müssen und werden es richten.“ sondern „Die müssen **schnell lernen und sich anpassen**.“

Politik muss besser werden im Umgang mit Krisen und **externen Schocks**.

Foren schaffen, sich begegnen, zuhören und wertschätzen lernen.

Unser Grundgesetz, der Föderalismus (auch seine Langsamkeit und der Konsenszwang) und die freiheitlich-demokratische und solidarische Grundeinstellung der breiten Gesellschaft **hat sich bewährt** - jenseits von Politik, Populismus und Polemik. Wir kommen, im Vergleich zu Nachbarn und globalen Partnern, wieder relativ glimpflich davon.

Politik muss soziale Konflikte / **Ungleichheiten** sehr viel ernster nehmen.

Man muss die Menschen informieren und jederzeit dialogbereit sein - dennoch sind **Entscheidungen** zu treffen, die manchmal unbequem sind und zu Ablehnung führen. Das muss die Politik ebenso aushalten lernen wie die Gesellschaft.

Progression darf auch mal weh tun (muss vielleicht?)

Entscheidungen und ihr Entstehungsprozess müssen von der Politik viel **transparenter** erläutert werden

Mehr Orientierung an **Offenheit**, Klarheit und Ehrlichkeit, weniger "Politikersprech"

Politik muss in Zukunft mehr auf die **Wissenschaft** hören und weniger der Wirtschaft hörig sein.

Statt Parteien, **themenspezifische Aufstellungen** und Gruppierungen

Es müsste eine **Vision** entstehen. Wo wollen wir als Gemeinschaft in 20, 30 Jahren stehen?

Mut, auf 10, 20, 30 Jahre zu planen und **nicht kurzfristig** den Wähler:innen gefallen müssen.

Mehr **Praktika** in der Politik, (kommunal, Landes-/Bundesebene).

Weiter und stärkerer Informations-auftrag der **Öffentlich-rechtlichen**

Politik, die transparent für den Bürger ihre Entscheidungen auch mit wissenschaftlichen Daten begründet.

Langfrisitige Politikentscheidungen über legislaturperioden hinaus

Bürger*innen-Räte, Bürgerparlamente, Volksabstimmungen, Bürgerbudgets, Bürgerkonvente

Weniger auf Medien und Umfragen schielen – die Probleme **lösungsorientiert** angehen

Die Kompetenzen von **Bund und Ländern** sollten klarer voneinander abgegrenzt sein.

Wir brauchen neue und passende **Notfall- und Katastrophenschutzpläne**.

Überwinden des Parteiensystems zu einem auf wissenschaftlichen Grundlagen beruhenden Dialogs.

Runde Tische in den Bundestagswahlkreisen durch die Abgeordneten des Bundestages.

Die üblichen Talk Show-Dampfplaudereien durch **echte Debating-Formate** mit klaren Regeln und Zielformulierungen ersetzen

Infrastrukturelle und kompetenzorientierte **Stärkung staatlicher Institutionen**, insbesondere in Vollzugsbereichen, d.h. bei der Durchsetzung von Regeln.

Möglichst frei von **Lobby- und Eigeninteressen**.

Weniger föderal, mehr **zentral** handeln.

Den Augiasstall rechtlicher **Überreguliertheit** ausmisten und schlanke, experimentieroffene Regelungen in allen wesentlichen Hand-lungsfeldern schaffen

Es gilt die klaren Aufgaben zu benennen und konkrete **Umsetzungspfade** zu benennen, offene Fragen klar zu kommunizieren und aktiv nach Lösungen dafür zu suchen.

Einbindung externer **Wissenschaft** (aber dann vielfältig) als Sounding-Board

Kamingespräche mit Politikern. Politiker kommen nicht zu jedem für einen Diskurs. Online geht hier vieles leichter!

Politik muss größer und **vernetzter denken** und massiv in die Modernisierung des Landes investieren.

Auch mal in die Schule kommen und Anregungen von den **Schülern** holen

Bundes- und Landesminister mit **Management-Kompetenz**

Ein neues **Wahlrecht** basierend auf dem Alter

Politiker sind ebenfalls Menschen, die **Fehler** machen dürfen.

Ich weiß es leider nicht.

Deutschland 2030 – Corona-Stresstest, Teil 2

A Grundlagen und Kernaussagen

B Teil 1: Szenarien

C Teil 2: Corona

D Teil 3: Neue Horizonte

E Anhang

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

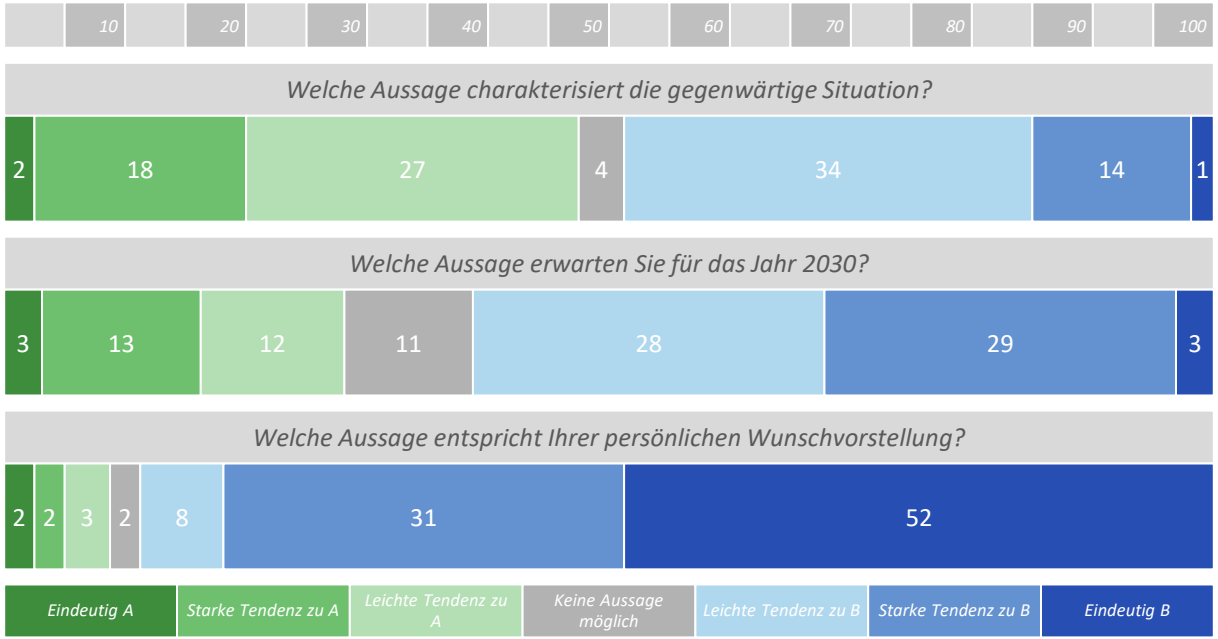
TEIL 1 – Szenarien: Offenheit (Kerndimension 1)

Einstellung der Deutschen zu Veränderung und zu globaler Zusammenarbeit?

A

National und eingegrenzt

Deutschland setzt auf traditionelle Werte, steht transnationalen Strukturen skeptisch gegenüber und schottet sich gegen unliebsame Einflüsse von außen ab.



B

Global und offen

Deutschland ist ein offenes Land, eingebunden in transnationale Strukturen und bereit, sich für wirtschaftlichen Erfolg proaktiv zu verändern – auch durch signifikante Zuwanderung.

Während die Gegenwart als ambivalent eingeschätzt wird, geht eine Mehrheit von einer stärker globalen und offenen Zukunft aus – und eine noch größere Mehrheit würde diese Entwicklung auch befürworten.

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

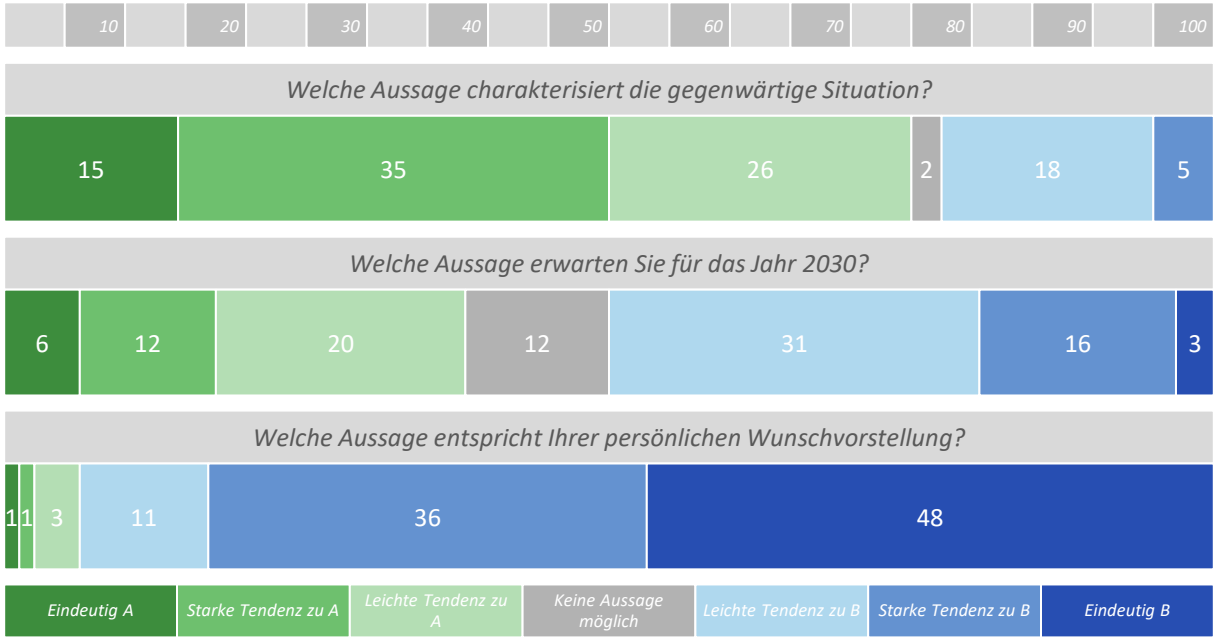
TEIL 1 – Szenarien: Gemeinschaftlichkeit (Kerndimension 2)

Welche Bedeutung haben in Deutschland Nachhaltigkeit und bürgerschaftliches Engagement?

A

Materialistisch und Ich-orientiert

Deutschland ist geprägt von Materialismus und traditionellem Konsumverhalten – Nachhaltigkeit und bürgerschaftliches Engagement spielen aufgrund des starken Individualismus nur eine geringe Rolle.



B

Nachhaltig und Wir-Orientiert

Deutschland ist geprägt von einer starken Wir-Orientierung mit bürgernahen Entscheidungen sowie einem hohen Bewusstsein für Umwelt und nachhaltigen Konsum.

Es zeigt sich ein deutlicher Transformationswunsch: Die Gegenwart wird als stark materialistisch und ich-orientiert angesehen, während eine nachhaltige und wir-orientierte Zukunft gewünscht wird. Die Erwartung liegt genau dazwischen.

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

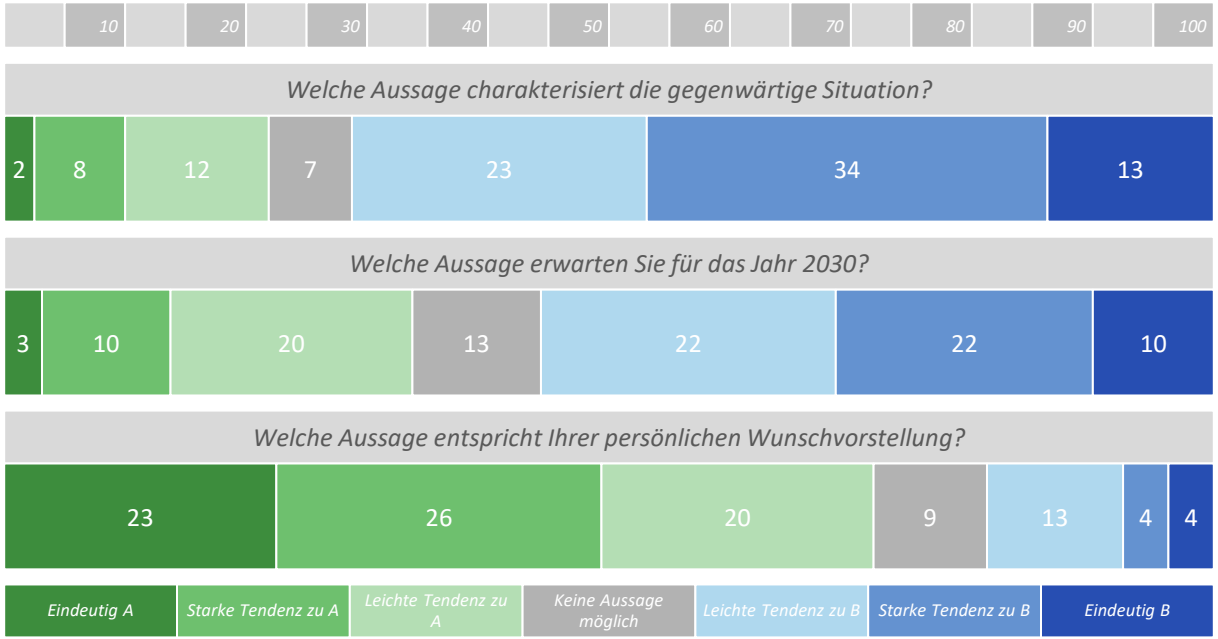
TEIL 1 – Szenarien: Umgang mit Konzernen und Reichtum (Kerndimension 3)

Sicht der Deutschen auf globale Konzerne und individuellen Reichtum?

A

Begrenzung der Macht von Konzernen und stärkere Umverteilung von Vermögen

In Deutschland sind die Entwicklungs-perspektiven für global agierende Konzerne eingeschränkt – und die Wohlstandszu-wächse der oberen Segmente eher moderat.



B

Freie Entfaltung von Konzernen und starke Reichtums-entwicklung

Global agierende Konzerne haben große Spielräume und tragen aktiv zur Innovationskraft Deutschlands bei – und die oberen Segmente verzeichnen hohe Wohlstandszuwächse.

Die Gegenwart ist durch eine freie Entfaltung von Konzernen und eine starke Reichtumsentwicklung geprägt. Während man von einer etwas abgeschwächten Fortsetzung dieser Entwicklung ausgeht, würde eine Mehrheit eine Begrenzung der Macht von Konzernen und eine stärkere Umverteilung von Vermögen begrüßen.

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

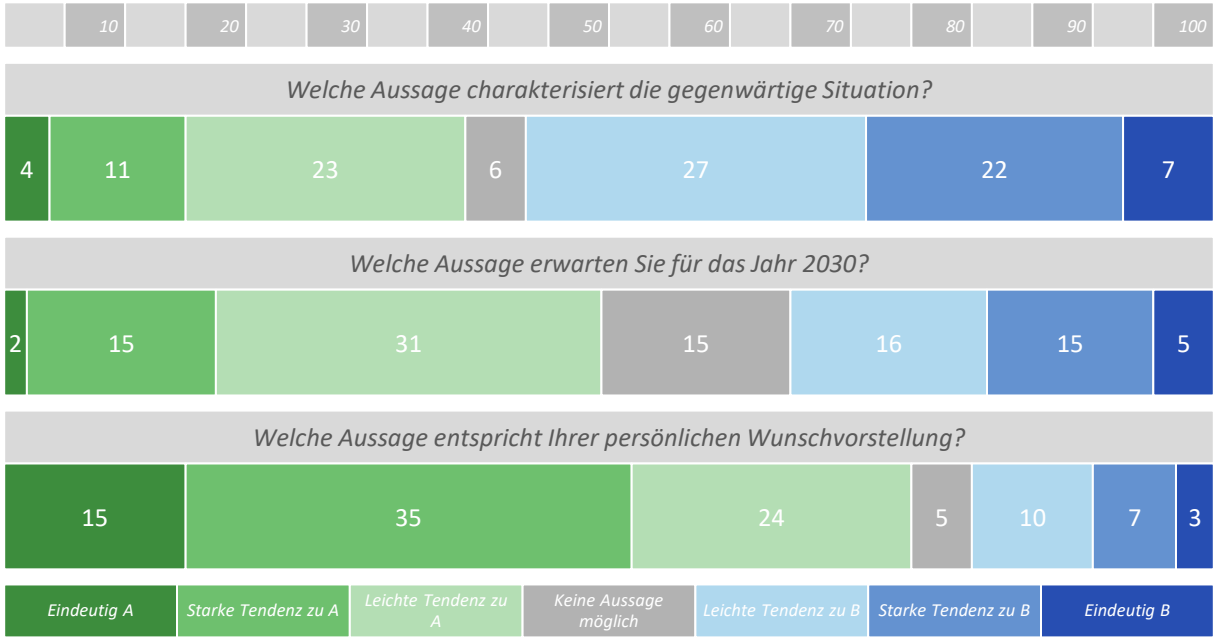
TEIL 1 – Szenarien: Rolle des Staates (Kerndimension 4)

Rolle der öffentlichen Hand, insbesondere Politik und Verwaltung, bei der Weiterentwicklung Deutschlands

A

Aktive Rolle des Staates

Deutschland setzt auf einen starken Staat mit hoher Aktivität bei der digitalen Transformation und umfangreichen öffentlichen Investitionen – bei begrenzter Privatisierung öffentlicher Aktivitäten.



B

Begrenzte Rolle des Staates

Deutschland setzt in vielen Feldern auf Privatisierung, insbesondere bei der digitalen Transformation. Öffentliche Investitionen gehen eher zurück.

Die Einschätzung der gegenwärtigen Rolle der öffentlichen Hand ist sehr ambivalent.
Für die Zukunft erwartet und wünscht man eine aktivere Rolle des Staates.

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

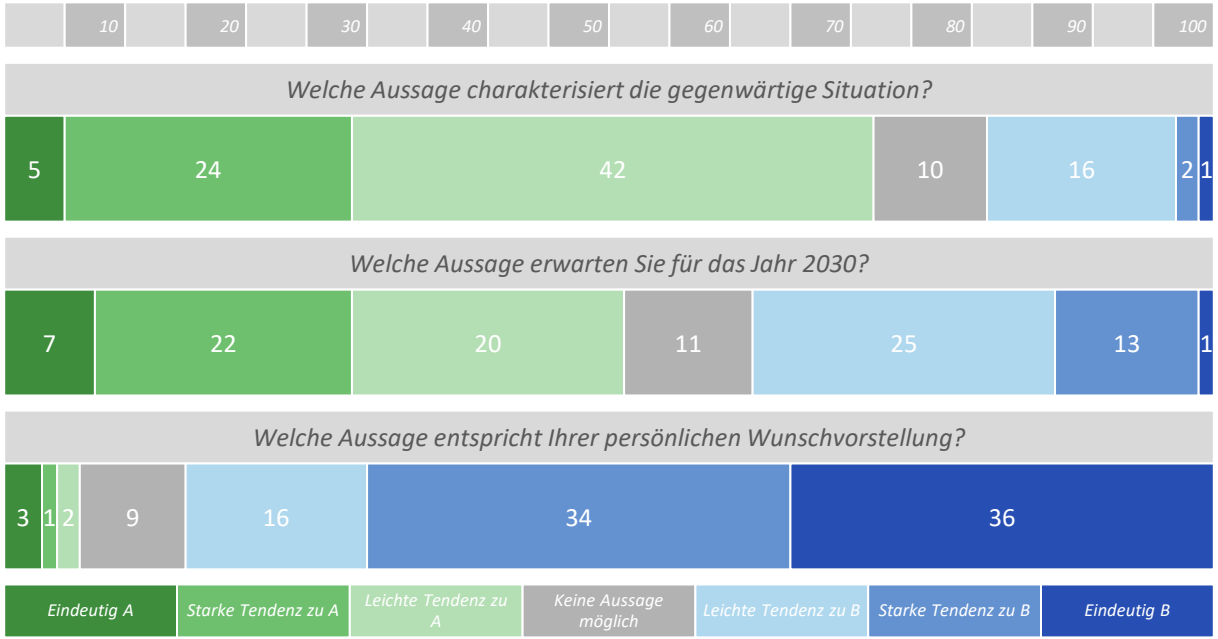
TEIL 1 – Szenarien: Gesellschaftliche Konflikte (Kerndimension 5)

Entwicklung des breiten Wohlstand in Deutschland / Folgen für Politik und Gesellschaft

A

Wohlstandsrückgänge und gesellschaftliche Konflikte

Die Digitalisierung führt in Deutschland zu massiven Arbeitsplatzverlusten und Wohlstands-rückgängen – verbunden mit zunehmender Politikverdrossenheit und vielfältigen sozialen und kulturellen Konflikten in der Gesellschaft.



B

Breiter Wohlstand und hohe Zufriedenheit

Digitalisierung bietet viele Chancen und Deutschland verzeichnet einen Wohlstandsanstieg in den mittleren und unteren Segmenten – verbunden mit einer gemeinsamen Wertebasis und einer hohen Akzeptanz des politischen Systems.

Die Gegenwart ist stark durch Wohlstandsrückgänge und gesellschaftliche Konflikte geprägt.
Dies ist für die Zukunft (natürlich) nicht gewünscht. Erwartet wird aber tendenziell bereits eine Besserung.

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

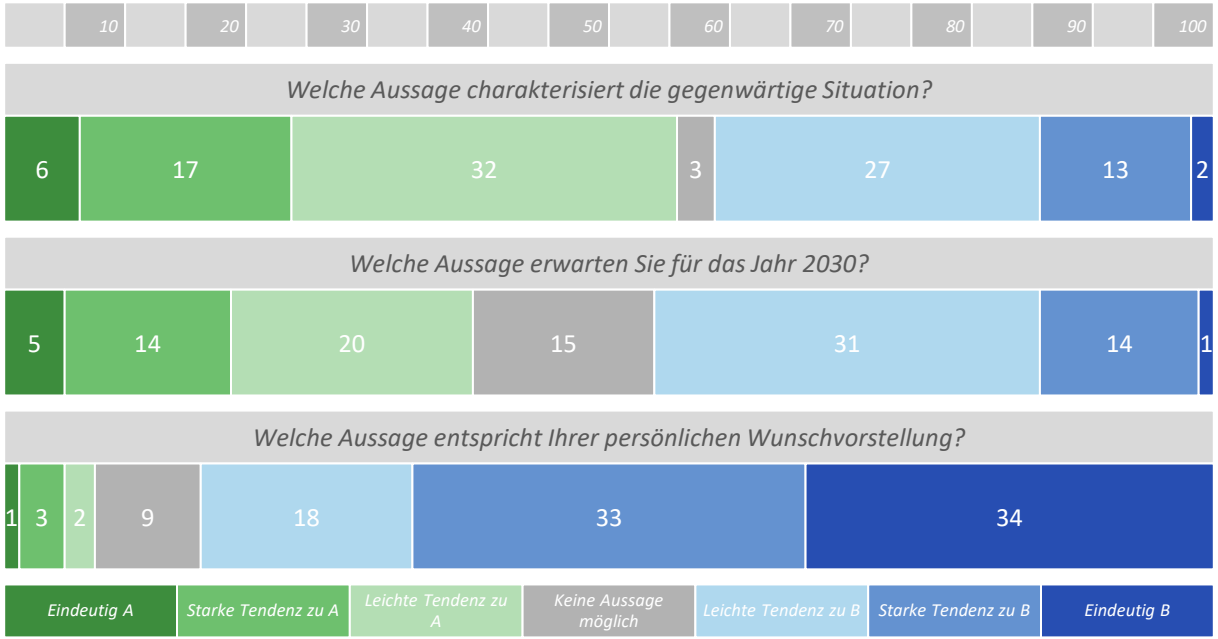
TEIL 1 – Szenarien: Wettbewerbsfähigkeit (Kerndimension 6)

Entwicklung der globalen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft

A

Geringe Wettbewerbsfähigkeit

Deutschland ist im globalen und insbesondere im digitalen Wettbewerb massiv zurückgefallen - es kann sich immer seltener als Fertigungsstandort behaupten, und die nachlassende Innovationskraft seines Mittelstandes lässt die Exportmacht erodieren.



B

Hohe Wettbewerbsfähigkeit

Deutschland ist ein erfolgreicher Fertigungsstandort und verfügt, insbesondere durch die Innovationskraft seines Mittelstandes, über eine hohe Exportmacht auf den Weltmärkten sowie eine hohe Wettbewerbsfähigkeit im digitalen Bereich.

Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft wird heute unterschiedlich eingeschätzt.
Für die Zukunft erwartet man tendenziell eine Verbesserung (und wünscht sich diese auch).

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

Corona-Stresstest: Hinweise zum methodischen Vorgehen

1. Die D2030-Befragungen sind als qualitative und impulsgebende Umfragen konzipiert, die nicht den Anspruch der repräsentativen Abbildung einer bestimmten Gruppe erheben. Das primäre Ziel ist es, grundlegende Sichtweisen aus dem Kreis der Zukunftsexperten und Zukunftsinteressierten abzubilden. Konkret wurden in den drei Befragungen die folgenden Verfahren gewählt:
   - 2017: Während des Hauptprojektes erfolgte die Bewertung primär über einen öffentlichen Online-Dialog (auf Ebene der Szenarien) und flankierend über eine Expertenbefragung im Rahmen des D2030-Kernteams (auf der Ebene der einzelnen Schlüsselfaktoren). In beiden Befragungen wurden jeweils alle drei Perspektiven (Gegenwart, Erwartete Zukunft, Gewünschte Zukunft) abgefragt.
   - 2020: Im 1. Corona-Stresstest stand die Veränderung der Zukunftserwartung durch Corona im Mittelpunkt. Daher wurde hier ein größerer Expertenkreis auf der Ebene der Schlüsselfaktoren befragt.
   - 2021: Im 2. Corona-Stresstest sollten wieder alle drei Perspektiven einbezogen werden. Um die Befragung in einem handhabbaren Rahmen zu halten, wurde diesmal nicht auf der Ebene der einzelnen Schlüsselfaktoren, sondern auf der Ebene der 6 Kerndimensionen der Szenarien gefragt.

   Insofern ergeben sich Unschärfen sowohl hinsichtlich der sich jeweils unterscheidenden Bewerterkreise als auch hinsichtlich der methodischen Wege bei der Ermittlung der Werte für die einzelnen Szenarien.
2. Bei der Befragung der Erwartungen aus den frühen Corona-Monaten ging es darum zu prüfen, wie sich die Erwartungen aus dem Frühjahr 2020 entwickelt haben. Dazu wurden die im 1. Corona-Stresstest erwarteten Zukunftsprojektionen mit dem höchsten Erwartungszuwachs aufgegriffen und nochmals abgefragt.
3. Bei den zu berücksichtigenden Corona-Erfahrungen wurden die Freifeld-Nennungen gezählt. In der Aufstellung sind die Aspekte mit drei uns mehr Nennungen aufgeführt. Die Zahlenfelder 1-10 geben eine Rangfolge der Aspekte mit den meisten Nennungen an.
4. Bei den Überraschungen währen der Corona-Zeit wird eine Rangfolge der genannten Aspekte mit der Anzahl der Nennungen in eckigen Klammern dargestellt. Die Farben verdeutlichen, ob es sich eher um eine positive Überraschung (grün) oder eine negative Überraschung (rot) handelt.
5. Die Hoffnungen und Befürchtungen, die sich nicht erfüllt haben, sind bereits nach positiven (also nicht eingetretenen Befürchtungen = grün) und negativen (also nicht erfüllten Hoffnungen = rot) sortiert. Die Aspekte, die mehr als viermal genannt worden sind, wurden zusätzlich in fett markiert.
6. Um die Präferenz der Neuen-Horizonte-Szenarien zu ermitteln, wurden die Befragten gebeten, eine Reihenfolge zwischen den drei Neue-Horizonte-Szenarien entsprechend ihrer persönlichen Präferenzen anzugeben. Die Auswertung zeigt, (1) wie oft welche der 6 möglichen Reihenfolgen genannt wurde und (2) wie oft welches der drei Neue-Horizonte-Szenarien als präferiertes Szenario genannt wurde.
7. Bei den anderen Zukunftshorizonten wurden die Fragen so gestellt, das Rückschlüsse auf die Relevanz der angrenzenden Szenarien 1C (Wohlfühl-Wohlstand) und 3 (Bewusste Abkopplung) gezogen werden können.
8. Bei den notwendigen Themen im Zukunftsdiskurs werden die Themen mit mehr als drei Nennungen genannt und die mit mehr als 10 Nennungen hervorgehoben.
9. Bei der Politikgestaltung in Zeiten der Transformation erfolgt weitestgehend eine wörtliche Wiedergabe; besonders häufige Nennungen sind fett markiert.

© D2030 – Deutschland neu denken e.V.

Weitere Informationen

D2030 – Deutschland neu denken e.V.

Wiesenerstr. 36, 12101 Berlin, www.d2030.de

Klaus Burmeister

burmeister@d2030.de

Dr. Alexander Fink

fink@d2030.de

Beate Schulz-Montag

schulz-montag@d2030.de

Der D2030 Deutschland neu denken e.V. ist im Vereinsregister des Amtsgerichts Charlottenburg unter der VR Nummer 37724 B eingetragen und laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes für Körperschaften I Berlin (Steuernummer 27 / 663 / 65136 F131) vom 28.10.2019 als gemeinnützig anerkannt.

Vertretungsberechtigte Vorstände nach § 26 BGB: Klaus Burmeister . Dr. Alexander Fink . Dr. Andreas Schiel